Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 7 (1794)

Heft: 39

Artikel: Homini propria veri inquisitio = Untersuchung der Wahrheit ist des

Menschen Eigenthum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnisches Wochenblatt.

Samstags den 27ten Berbstmonat, 1794.

N ro. 39.

Homini propria veri inquisitio. Untersuchung der Wahrheit ist des Menschen Eigenthum.

Ich setze mich jett in Gedanken auf irgend einen hölzernen Thron der Gelehrsamkeit, und überschaue mit einem flüchtigen Blick die Anzahl meiner Zubörer. Ich sebe da dicke und dünne Hirnschädel, aufgestülpte und krum gebogene Nasen, alle voll Erwartung, was man ihnen heute Neues auftischen werde. — Es war von jeher die schwerke Sache, bey einem öffentlichen Vortrag einen allgemein wichtigen Stoff zu wählen, und ihn dann so darzulegen, daß er allen und jeden verständlich und einleuchtend wird.

Um diesen Zweck nicht ganz zu verfehlen, meine Herren, so bin ich willens, mich heute mit Ihnen von einer Sache zu unterhalten, die in unsern kritischen Tagen eben so viel Freunde als Feinde fand. — Auftlärung hallt es aus allen Ecken, Auftlästung ist das Loosungswort von Gecken und Weisen. Hier wird sie als die Wohlthäterin des menschlichen Geschlechts, und dort als die Stifterin alles Elends

ausgeschrien. Ich dächte, wir könnten uns eine vers gnügte Stunde machen, wenn wir diese verschiedenen Begriffe ein bisgen untersuchten. Ben Aufsindung einer streitigen Wahrheit schien mir die Sofratische Methode durch Frag und Antwort immer die besten Dienste zu thun, und diesen Weg wollen wir auch hier betreten.

Ich. Meine herren! wenn die Sonne, die Ronigin des Tags, hinter den Bergen emporsteigt, was geschieht dann?

Einer der Zuhörer. Die Nebel der Nacht verschwinden, die Schatten entstiehen in die Wälder, und die ganze Gegend umber erheitert sich, hellt sich auf.

Ich. Ober wird aufgeklart, nicht wahr, meine Herren! Dem wörtlichen Sinne nach ist und bedeutet Aufklarung eben das, was Erleuchtung, Aufheiterung, Vertreibung der Finsterniß. So wie das Aug beym Sonnenlicht ein Gegenstand von dem andern leicht unsterscheidet, so unterscheidet auch der Verstand einen Begriff von dem andern. — Stimmen Sie mit ein?

Alle. Ja!

Ich. Das Wort Aufklärung ward aus der phisischen Welt auf die intellettuelle Welt übergetragen:
Ienen Mann, der Erkenntnis der Wahrheit und richtige Einsichten hatte, nannte man einen aufgeklärten Kopf. Finden Sie diese Nebertragung schicklich oder unschicklich, passend oder unpassend?

Alle. Schicklich und paffend.

Ich. Bennahe alle Völker, Sprachen und Jungen machten und fanden es eben so. – Wen kann man nun einen unaufgeklärten Menschen nennen?

Einer. Denjenigen , der in Finsterniß , d. h. in Unwissenheit und Irrthumern herumtappet.

Ich. Gut, meine herren! Wenn man die Sache so wendet und betrachtet, so muß man über jene lacheln, ober die Achseln zucken, welche die Aufflarung wie eine vergiftete Luftdirne aushudeln. — Ist will ich Ihnen zur fernern Erläuterung lauter leichtfagliche und unwidersprechliche Gate berfagen. Vernehmen Gie mich mit Geduld und Aufmerksamfeit. - Der Golbat muß fein Schwert von der Miftgabel , der Zabacksfreund seine Dose von der Pfefferbuchse, das Madchen die Nadel vom Fingerhut, der Megger ein Schaf von einem Mulleresel , und ber Student fein Buch vom Bierfrug unterscheiden fonnen. Wer vermag diefes zu laugnen ? - Aus biefem ziehe ich nunt folgenden wichtigen Schluß. Ohne gar alle Kenntnisse kann der Mensch nicht leben ; er muß richtige Begriffe haben, fonft nimmt die Rochin Schierlingsfraut fur Peterfilien , und der Apothefer Opium für Cremor Lartari ic. Geben Gie dieß alles zu?

Alle. Richtig.

Ich. Nun, so haben Sie auch die Nothwendigkeit und Unentbehrlichkeit dessen, was ich im allgemeinen unter Aufklärung verstehe, zugegeben. — Ist wollen wir weiters rücken. Ein Verständiger weiß keine Sachen vortheilhafter anzustellen, als ein Dunfopf; wenn der lettere in den Tag hinein lebt, und seine Geschäfte nach dem alten Sang seiner Grosmutter einrichtet; dann folgt jener den Maximen der gesunden Vernunft, vergleicht, prüft, und sucht in seinen Einsichten immer weiter zu kommen. Er wird von seinen Zeitgenossen mehr zu Nathe gezogen, hat manche Vortheile von diesem Zutrauen, kann sich zu wichtigen Aemtern erschwingen, und wenn ihm alle bessern Aussichten sehlen, so kann er zum Nothbeshuf ein Wochenblatt schreiben. — Geben Sie diese Unwidersprechlichkeiten zu?

Alle. D ia, Sr. Professor!

3ch. Mun , fo haben Gie damit auch ben Mugen ber Auftlarung inclusive eingestanden ; aber mobigemerft, ich redte bisdahin nur von der Privataufflarung in feinen Berufsgeschaften. - Ist tommen ba Die Brn. Philosophen mit ihren weltumfaffenden Bergensgefühlen , und legen uns die große Frage vor : 3, Ift Aufflarung ein Gemeingut der Menschheit, ift fie bem großen Saufen nothig und nuglich ?, Man fente von verschiedenen Afademien aus einen ansehnlichen Preis auf die beste Beantwortung diefer Frage. -Ich gestehe es aufrichtig , meine herren , es wird mir felbft ein biegen warm ben diefer verfänglichen Frage. Man fann das Ding fo und fo betrachten, und immer greift man nach Dornen. Frenlich giebt es einige, die da glauben , ber gangen Streitfache auf einmal ben Sals um ju breben, wenn fie uns die Gegenfrage fegen :,, Ift es nothig und nuglich , daß der große Saufe Augen gum Geben, und Ohren

sum Hören hat: Darf er wissen, was ihn glücklich macht? Einmal ist Erkennen dem menschlichen Versstand eben das, was Sehen dem Auge., — Es kan seyn, aber man muß das Materiale vom Forsmalen gar schön zu unterscheiden wissen.

Ein Zuhörer. Gott Lob! daß Sie auch einmal auf einen philosophischen Ausdruck kommen; denn bisdahin sind Sie uns die bestimmte Definition über Aufklärung noch schuldig geblieben. Was Sie da vorgebracht haben, paßt für Kinder, und nicht für logikalische Köpfe. — Also heraus mit dem Formalen und Materialen.

3ch. Das nenn ich mir eine ziemlich breifte Auffoderung; boch wir wollen feben. Das Materiale, d. h der Stoff der Aufflarung , find die Renntniffe felbft , namlich die Gane ober Wahrheiten , die der Aufgeflarte erfennt. 3. B. Go verfteht einer Grammatif , Geschichte , Bernunftlebre , Phufit , Theologie, Staatsrecht ic. Alles diefes macht das Materiale oder Cachliche der Aufflarung aus. Singegen unter dem Formalen oder unter ber Form verfteht man blos Die Art und Weise, wie man etwas erfennt, b. b. Die Grade der Deutlichkeit in unfern Erfenntniffen. 3. B. Wer richtige Begriffe vom Ucker - und Wiefenbau , von ber Biebegucht und Baumpflanzung bat ; Wer die Beschaffenheit des Bodens fennt ; und weiß, welche Art Fruchten mit biefem ober jenem Dunger am leichteften gedeihen , Diefer ift in der Candwirthschaft aufgeflart , und wird aus einem fleinen Gfuck Landes mehr Nugen ziehen , als ein Undrer aus einem drepmal gröffern. — Die Aufilärung ihrer Form nach besteht also nicht in der Menge manigfaltiger Kenntnisse, sondern in der Deutlichkeit und Richtigs keit unsver Einsichten in diesem oder jenem Fach.

Einer. Dies mag alles richtig seyn; aber die Hauptfrage bleibt noch immer: _ In welchen Wahrheiten soll der Mensch überhaupt aufgeflärter werden?

Ich. In allen Wahrheiten, die auf den letten werk der Menschbeit Einfluß haben. Wir sind durch das Vernunftgesetz alle verpflichtet, moralisch besser zu werden; wird nun die Auftlärung auf die Sitt-lichkeit angewandt, so heißt sie weiters nichts, als Lugendlehre, und wird diese nicht blos durch den Verstand erkannt, sondern durch den Willen selbst ausgeübt, dann tritt Weisheit an ihre Stelle, der ehrwürdigste und vollständigste Ausdruck, der so schicklich Erkenntniß und Anwendung in Eins zusamen faßt.

Einer. Dieg wird ihnen fein Mensch laugnen ; aber wo bleibt die bestimmte Realdefinition ?

Ich. Weil Sie so beharrlich auf eine Definition bringen, so wollen wir eine versuchen. — Aufklärung, recht verstanden, ist weder mehr noch weniger, als das Vestreben, den Verstand zu bessern, oder ihn mit mehrern Kenntnissen zu bereichern, und seine Irrthümer zu berichtigen; die Fehlschlüsse zu heben, und überhaupt in unser Wissen mehr Deutlichkeit und Zusamenhang zu bringen; Oder wie ein großer Manteurer Zeiten sagt: Sie ist die Richtigseit in unsern

Urtheilen , die Befolaung derfelben Grundfage und Regeln nach Angabe ber reinen Bernunft. - Diefe innere Beredlung ift Aufruf der vernunftigen natur , und die erfte Pflicht, die wir uns fchuldig find. Reine beilige und ehrwurdige Mahrheit, von ber bie Bohl. fahrt ber burgerlichen Gefellschaft , ber Lugend und Religion abhangt , fann barunter leiden , eben weil fie , wie wir fegen, Wahrheit ift. Je mehr mir unfern benfenden Geift ausbilden , defto mehr gewinnt bas gange Reich der Wahrheit , und das aufgesamelte Licht hebt alles aus dem Dunfel und ber Bermorrenbeit bervor. Mit der Vernunft faffe ich die erften Grundfage ber Gittenlehre , ben Grund des Staats. rechts; ich fleige jur unerschutterlichen Heberzeugung von der Religion. Je mehr ich mich in der Betrachtung der Natur verliere, defto mehr machst Ebrfurcht, Liebe und Gehorfam gegen den großen Urbeber der Matur. - Doch dieß ift mehr als Definition, brum will ich fur Diegmal abbrechen.

Machrichten.

An dem lettverwichenen Dienstag, den gien dieß auf den Abend, ist zwischen Diten und Schönenwerth eine Brieftasche von rothem Sasianleder verlohren worden, darinn nebst andern kleinen Schriften unter anderm ein tranzösischer Brief an die Adresse von Pris. Mourset Reseveur im Schloß Biberstein, auch ein isch stimonium zu Gunsten desselben sich befande, datiert vom 28ten Weimmouats, 1791. Da diese Briefiasche